

DIE VERSCHULDUNGSFRAGE IN DER VERTEILUNGSFRAGE. WER VERSCHULDET SICH FÜR WAS?

NINA NENNING, BRUNO SAGMEISTER, ANNA SCHWARZ, MAX PROPST

Spätestens mit Thomas Pikettys „Das Kapital im 21. Jahrhundert“ ist die Verteilungsfrage wieder in den Mainstream der ökonomischen Diskussion gelangt. Neben der von Piketty im Detail analysierten Debatte über die ungleiche Verteilung von Vermögen und Einkommen, ist jedoch auch der Diskurs über die Verteilung von Schulden von Interesse. Abgesehen von der Menge an Schulden die gewissen Einkommens- oder Gesellschaftsschichten haben, ist es interessant zu erfahren ob und wie sich die Gründe der Verschuldung unterscheiden. Diese Arbeit soll sich daher dieser Forschungsfrage widmen, indem untersucht wird welche gesellschaftlichen Klassen sich wofür verschulden.

Wir vermuten, dass es Unterschiede für die Gründe von Verschuldungen hinsichtlich verschiedener Einkommensgruppen gibt, und dass Charakteristika wie etwa der Wohnort, das Bildungsniveau oder auch die Zugehörigkeit zu ethnischen Minderheiten, Auswirkungen auf die Verschuldung haben. Im nächsten Schritt werden wir daher verschuldeten Personen genauer untersuchen und eruieren, wofür sich diese verschulden. Beispielsweise weichen die Beweggründe für die Aufnahme eines Studienkredits und der Aufnahme eines Kredits, um alltägliche Konsumausgaben finanzieren zu können, erheblich voneinander ab. Von besonderem Interesse ist daher, aus welchen Einkommens- und Vermögensschichten die Verschuldeten stammen, welchen Bildungshintergrund (u.a. demografische Merkmale) diese aufweisen.

Bereits ein erster Blick auf die Daten zeigt klar, dass weder die oberen noch die unteren 20% der Einkommensverteilung sich beispielsweise besonders oft für Bildung verschulden. Die Beweggründe sich nicht zu verschulden sind dabei sehr unterschiedlich. Während in unteren Einkommensschichten Banken häufig überhaupt keinen Kredit gewähren, ist im obersten Quintil eine Kreditaufnahme gar nicht erst notwendig.

Da Daten zu Verschuldung und Vermögen in Europa nur notdürftig vorhanden sind, und ebenso der Zugang zu diesen, arbeiten wir im Folgenden mit US-amerikanischen Daten, genauer mit der Survey of Consumer Finances (SCF). Jener Datensatz wird vom Federal Reserve Board der Vereinigten Staaten in Zusammenarbeit mit dem US-Finanzministerium finanziert. Daten hierfür werden bereits seit dem Jahr 1992 gesammelt und erlauben daher umfangreiche Analysen zu Verteilungsfragen hinsichtlich Verschuldung.

Im Anschluss an diese empirische Analyse der Verteilung der Verschuldung werden die Ergebnisse diskutiert und mögliche wirtschaftspolitische Maßnahmen erarbeitet. Weiters werden die Auswirkung der momentanen Situation der Verschuldung privater Haushalte auf die Verteilung von Vermögen und Einkommen besprochen, sowie mögliche Ansätze zur Veränderung und Verbesserung der Situation entwickelt.

Präferierte Tracks:

Track #7: Die Verteilungsfrage in der Klassengesellschaft

Track #8: Dimensionen der Ungleichheit